

Gregory Bateson

Wolfram Lütterer

Eine Einführung in sein Denken

Vierte Auflage, 2025

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des Carl-Auer Verlags:

- Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Arnold (Kaiserslautern)
Prof. Dr. Dirk Baecker (Dresden)
Prof. Dr. Ulrich Clement (Heidelberg)
Prof. Dr. Jörg Fengler (Köln)
Dr. Barbara Heitger (Wien)
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lemp
(Merseburg)
Prof. Dr. Bruno Hildenbrand (Jena)
Prof. Dr. Karl L. Holtz (Heidelberg)
Prof. Dr. Heiko Kleve (Witten/Herdecke)
Dr. Roswita Königswieser (Wien)
Prof. Dr. Jürgen Kriz (Osnabrück)
Prof. Dr. Friedeberth Kröger (Heidelberg)
Tom Levold (Köln)
Dr. Kurt Ludewig (Münster)
Dr. Burkhard Peter (München)
Prof. Dr. Bernhard Pörksen (Tübingen)
Prof. Dr. Kersten Reich (Köln)
Dr. Rüdiger Retzlaff (Heidelberg)
Prof. Dr. Wolf Ritscher (Esslingen)
Dr. Wilhelm Rothaus (Bergheim bei Köln)
Prof. Dr. Arist von Schlippe (Witten/
Herdecke)
Dr. Gunther Schmidt (Heidelberg)
Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt (Münster)
Jakob R. Schneider (München)
Prof. Dr. Jochen Schweitzer † (Heidelberg)
Prof. Dr. Fritz B. Simon (Berlin)
Dr. Therese Steiner (Embrach)
Prof. Dr. Dr. Helm Stierlin † (Heidelberg)
Karsten Trebesch (Dallgow-Döberitz)
Bernhard Trenkle (Rottweil)
Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler (Köln)
Prof. Dr. Reinhard Voß (Koblenz)
Dr. Gunthard Weber (Wiesloch)
Prof. Dr. Rudolf Wimmer (Wien)
Prof. Dr. Michael Wirsching (Freiburg)
Prof. Dr. Jan V. Wirth (Meerbusch)

Umschlaggestaltung: nach Goebel/Riemer

Redaktion: Uli Wetz

Satz: Verlagsservice Hegele, Heiligkreuzsteinach

Printed in Germany

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck



Vierte Auflage, 2025

ISBN 978-3-8497-0348-6 (Printausgabe)

ISBN 978-3-8497-8233-7 (ePUB)

© 2002, 2025 Carl-Auer-Systeme Verlag
und Verlagsbuchhandlung GmbH, Heidelberg
Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden Sie unter: <https://www.carl-auer.de/>.
Dort können Sie auch unseren Newsletter abonnieren.

Carl-Auer Verlag GmbH
Vangerowstraße 14 • 69115 Heidelberg
Tel. +49 6221 6438-0 • Fax +49 6221 6438-22
info@carl-auer.de

Inhalt

Einleitung ... 7

1 Ethnologische Forschung ... 11

- 1.1 Neuguinea: Unter den Kopfjägern ... 11
- 1.2 Erste Strategien ... 14
- 1.3 *Naven*: Das Konzept der Schismogenese ... 15
- 1.4 Bali: Muster stabiler Gesellschaft ... 17
- 1.5 Lockeres und strenges Denken ... 19

2 Kulturvergleich ... 21

- 2.1 Kulturvergleich in *Naven* ... 21
- 2.2 Der Kontext des Lernens ... 22
- 2.3 Filmanalyse ... 25
- 2.4 Förderung von Moral ... 26
- 2.5 Wertmaßstäbe innerhalb vereinigter Nationen ... 27

3 Theorie des Lernens ... 29

- 3.1 Deutero-Lernen und Charakterbildung ... 29
- 3.2 Logische Kategorien im Prozess des Lernens ... 31
- 3.3 Rezeption und Kritik der Theorie ... 36

4 Theorie der Kommunikation ... 39

- 4.1 Das amerikanische System gegen europäische Systeme ... 40
- 4.2 *Philosophische Annäherung* ... 42
- 4.3 Wechsel der Paradigmen ... 49

5 Exkurs zur Kybernetik ... 52

- 5.1 Die Josiah-Macy-Konferenzen ... 53
- 5.2 Was ist Rückkoppelung? ... 54
- 5.3 Kybernetik bei Bateson ... 57

6 Pathologien der Kommunikation ... 59

- 6.1 Die Double-bind-Theorie ... 60
- 6.2 Fortführung der Double-bind-Theorie ... 65
- 6.3 Nachbemerkung zum Double-bind ... 68

7 Kybernetische Erkenntnistheorie ... 70

- 7.1 Unterschiede, die einen Unterschied machen ... 71
- 7.2 Die Definition von *Geist* ... 75
- 7.3 Bewusstsein als systematische Auswahl ... 79
- 7.4 Die Idee der Macht ... 81
- 7.5 *Modus Gras* ... 85
- 7.6 Das Muster, das verbindet ... 87

8 Religion ... 89

- 8.1 *Wo Engel zögern* ... 90
- 8.2 Pathogenes Bewusstsein ... 91
- 8.3 Bateson als Hohepriester? ... 93
- 8.4 Batesons Schöpfungsmythos ... 95

9 Von den Kopfjägern bis zu kybernetischen Geistern ... 96

- 9.1 Vier Pathologien ... 100
- 9.2 Praxis des Denkens ... 102

Wozu systemische Theorie?

Ein Nachwort zur zweiten Auflage ... 105

Biografie ... 113

Literatur ... 118

Über den Autor ... 126

Einleitung

Denkmodelle, welche die Wirklichkeit ausschließlich über Kausalität, also über Ketten von Ursachen und Wirkungen, erklären wollen, erweisen sich in immer höherem Maße als unzureichend. Man kann damit zwar (scheinbar) ohne weiteres Phänomene wie vom Baum fallende Äpfel erklären, wird aber beim Versuch einer Analyse der Komplexität belebter Welt kläglich scheitern. Die Reduktion komplexer Zusammenhänge, wie man sie beispielsweise bei der Zuweisung von Täter- und Opferrollen vollzieht, macht es zwar leicht, einen Schuldigen zu benennen, verdeckt aber derart den Blick für die größeren Zusammenhänge, dass ein solches Verfahren selten angebracht erscheint.

Nicht zufällig ist daher in der Mitte des 20. Jahrhunderts die Kybernetik entstanden, deren zentrales Anliegen in der Entwicklung eines Instrumentariums zur Analyse *zirkulärer* Prozesse bestand. Diese anfangs im Bereich der Neurophysiologie und den Ingenieurswissenschaften entwickelte Disziplin hat schon bald Eingang in die Sozialwissenschaften gefunden. Dort machte sie den Weg frei für ein verbessertes Verständnis menschlicher Kommunikation in ihrer Komplexität und in möglichen Paradoxien und Pathologien. Die damit zugleich erfolgende Entwicklung systemischen Denkens verdankt viel den Arbeiten des angloamerikanischen Anthropologen Gregory Bateson (1904–1980).

Dieses Buch dient zu einer Einführung in sein Denken und Werk. Es ist in neun Kapitel untergliedert, wobei das fünfte Kapitel einen Exkurs zur Kybernetik darstellt und das neunte Kapitel einige zusammenfassende Erörterungen enthält. Im Anhang findet sich eine kurze Biografie Batesons.

Die sieben Kapitel 1–4 und 6–8 folgen sieben wesentlichen Stationen in Batesons wissenschaftlichem Lebensweg. Sie reihen sich

weitgehend chronologisch aneinander. Die erste dieser Stationen besteht in seiner ethnologischen Forschungsarbeit, die er von 1927 bis 1942 schrieb und die ihn zu einem Kopfjägerstamm nach Neuguinea sowie nach Bali führte. Batesons 1936 erschienenes *Naven* lässt schon viel von jenem Denken erahnen, das ihn später auszeichnet. Als zweites Kapitel sind verschiedene Studien im Rahmen des Kulturvergleichs gebündelt: Arbeiten, die insbesondere während des Zweiten Weltkrieges entstanden, als keine ethnologische Feldarbeit mehr möglich war, und die sich von einer Filmanalyse über Studien zur Moral bis hin zu einer ersten Fassung von Batesons Lerntheorie erstrecken. Diese Lerntheorie bildet aufgrund ihres für Batesons Werk grundlegenden Charakters auch den Inhalt des dritten Kapitels dieser Arbeit. Das nachfolgende vierte Kapitel skizziert Batesons 1951 veröffentlichte Kommunikationstheorie, die zugleich auch den Ausgangspunkt bildet für seine berühmte Double-bind-Theorie aus dem Jahre 1956, Gegenstand des sechsten Kapitels. Das siebte und achte Kapitel dienen zu einer einführenden Beschreibung seiner kybernetischen Erkenntnistheorie sowie seinen Analysen zu pathogenem Bewusstsein.

Diese Einführung in Batesons Werk steht parallel zu einer umfangreicheren Veröffentlichung zum Gesamtwerk Batesons unter dem Titel *Auf den Spuren ökologischen Bewusstseins* (Lutterer 2000). Sie bezweckt, dem Leser oder der Leserin, der oder die vielleicht durch die Beschäftigung mit moderner Familientherapie bzw. systemischer Therapie auf Bateson neugierig geworden ist, in einer kurz gefassten Einführung Bateson zugänglich zu machen. Dies wird zwar gewiss nicht die Lektüre von *Kommunikation*, der *Ökologie des Geistes* oder *Geist und Natur* ersetzen können, aber vielleicht macht diese kleine Einführung ja auch Appetit auf mehr.

Ich möchte an dieser Stelle noch darauf hinweisen, dass die gewöhnlich vollzogene Reduktion des Denkens Batesons auf *Double-bind*, *Deutero-Lernen* oder *Metakommunikation* ihm keinesfalls gerecht wird. Für ihn waren all diese Theorien immer nur Elemente einer ungleich breiter angelegten Sichtweise, deren er selbst sich erst in den späten Sechzigerjahren bewusst wurde. Damals, als die ökologische Krise erstmals breiteren Bevölkerungsschichten zu Bewusstsein kam, verdichtete er seinen erkenntnistheoretischen Entwurf zu einer kybernetischen Erkenntnistheorie, mit der er die drohende Selbstvernichtung der Menschheit in ihren geistigen Wurzeln zu ergrün-

den suchte, Lösungsansätze zu einer veränderten Sicht der Stellung des Menschen in der Welt erarbeitete und dabei auch vor einer kybernetischen Rekonstruktion des Wesens der Religion nicht Halt machte.

Den gesamten Bereich von Batesons Beiträgen zur Wissenschaft hier darstellen und hinreichend analysieren zu wollen wäre vermes- sen und kann hier leider ebenso wenig geleistet werden wie an anderer Stelle. Sowohl Kommunikationstheorie als auch Double-bind-Theorie und Erkenntnistheorie wären gewiss jede für sich ausreichend Stoff für eine eigene Arbeit gewesen. Es werden also nur jeweils einige wesentliche Aussagen diskutiert werden können. Im Detail wird eine gedrängte Darstellung wie diese sicher immer zu kurz greifen. Dafür aber wird eine Gesamtdarstellung geliefert, die Aufschluss über ein Konzept gibt, das gleicherweise anwendbar wie auch theoretisch fundiert ist. Zugunsten des größeren Ganzen ergeben sich also Lücken im Detail.

Zitate im Text sind sämtlich in deutscher Übersetzung wieder-gegeben. Wenn im Literaturverzeichnis kein Übersetzer angegeben ist, stammt diese von mir. Des Weiteren werden sämtliche Veröffent-lichungen, an denen Bateson beteiligt war, ohne Rücksicht auf et-waige Ko-Autorschaft im Text unter Batesons Namen zitiert. Die Jahresangaben bei den Zitaten entsprechen dem Jahr der Erstveröf-fentlichung. Gedankt sei an dieser Stelle insbesondere dem Carl-Auer-Systeme Verlag für sein nachhaltiges Interesse an bateson-schem Denken.

9 Von den Kopfjägern bis zu kybernetischen Geistern

Der wissenschaftliche Lebensweg von Gregory Bateson wurde hier in sieben Kapiteln und einem Exkurs dargestellt. Dieser Weg hat ihn von der ethnologischen Forschung bis hin zu philosophisch komplexen Fragestellungen geführt. Welche Entwicklungslinien, welche Konstanten, welche inneren Zusammenhänge gibt es zwischen all jenen Bereichen?

Batesons Anfänge – noch vor der Ethnologie – liegen, bedingt durch sein Elternhaus und seine ersten Studienjahre, in der Biologie. Sein Vater, William Bateson, war mitbeteiligt an der Wiederentdeckung der mendelschen Vererbungstheorie. Auf ihn geht auch der Begriff *Genetik* zurück. Gregory hatte, einer Familientradition entsprechend, zunächst auch mit einem Studium der Biologie begonnen, bevor er sich der damals noch sehr jungen Wissenschaft der Ethnologie zuwandte. Auch seine beiden älteren Brüder hatten (zumindest zeitweise) Biologie studiert. Die familiäre „Mitgift“, die Bateson insbesondere über die Forschungsarbeiten seines Vaters erhielt, bestand in einer frühen Sensibilisierung für Fragen der Symmetrie und der Vererbung. Diese biologischen Wurzeln machte Bateson sich bereits in *Naven* zunutze. Eine explizite – und hier nicht weiter behandelte – Diskussion biologischer Fragestellungen, insbesondere zur Vererbungslehre Lamarcks, zu der Frage von Symmetrien sowie von biologischer Flexibilität betrieb er jedoch erst ab den Sechzigerjahren.

Der wissenschaftlich bedeutendste Ertrag der frühen, ethnologischen Forschungsarbeit besteht in dem Konzept der *Schismogenese*. Bateson entwickelte dieses in einer Reflexion auf seine verwirrenden Erfahrungen während des Aufenthalts bei dem damals eben erst befriedeten Kopfjägerstamm der Iatmul. Beschrieben wurden Verhaltensmuster, die sich bis hin zu einem Zusammenbruch vormali-

ger Beziehungsmuster gegenseitig verstärkten. Batesons Schismogenesekonzept kann nicht nur als Vorläufer der positiven Rückkopplungsprozesse in der Kybernetik bezeichnet werden, sondern es ist auch die Wurzel moderner Beschreibungen von Beziehungsmustern als *symmetrisch* oder *komplementär*, so wie beispielsweise in der Familietherapie. Durch die frühe ethnologische Forschungsarbeit auf Neuguinea und auf Bali bildet sich zugleich auch ebenjener Kulturrelativismus aus, der Claude Lévi-Strauss zufolge die Haltung des Ethnologen prägt (Lévi-Strauss 1955, S. 380). Dies wurde im ersten Kapitel dieser Arbeit dargestellt.

Dieser Kulturrelativismus wird während des Zweiten Weltkrieges fruchtbar gemacht. Das zweite Kapitel referierte Batesons Versuch, kulturelle Maßstäbe zu vergleichen und über die Erkenntnis der unterschiedlichen Schablonen zu verbessertem Austausch zwischen den Völkern der Erde zu gelangen. Dabei traten auch zunehmend Aspekte des Lernens in den Blickpunkt. Dafür steht zunächst die Hypothese des *end-linkage*: Gelernt wird nicht bloß beispielsweise „Abhängigkeit“, gelernt wird ein komplexeres Muster, nämlich zugleich mit der Abhängigkeit auch die komplementäre Dominanz. Die *End-linkage*-Hypothese ist – wie Bateson selbst in der *Ökologie des Geistes* vermerkt – ein Wendepunkt in seinem Denken (1972a, S. 216). Die *end-linkage* steht am Anfang einer ausdrücklichen Zuwendung zu den *Kontextstrukturen* von Phänomenen. In diesem Konzept drückt sich erstmals auch deutlich eine systemische Sichtweise bei Bateson aus.

Die mit der *end-linkage* verbundenen Lernprozesse führten zu der zeitgleich erfolgenden Herausarbeitung einer ersten Fassung seiner Lerntheorie, 1942. Diese wurde im dritten Kapitel wiedergegeben. Bateson hat diese Lerntheorie einer mehrfacher Überarbeitung und Formalisierung unterworfen, bis sie schließlich in den späten Sechzigerjahren zu ihrer abschließenden Gestalt reifte. Die ursprünglich zwei Lernebenen – Proto- und Deutero-Lernen – wurden hierbei zu einem Vierebenenmodell erweitert, das von *Lernen 0* bis *Lernen III* reicht. Wesentlich ist hierbei *Lernen II* bzw. *Deutero-Lernen* und damit die Beschreibung von Charakter- und Weltbildentwicklung als ein Resultat von Lernprozessen. Die Lerntheorie bildete eine wichtige Grundlage für etliche spätere Veröffentlichungen Batesons, insbesondere die des *Double-bind*. Ein Double-bind ist im Wesentlichen nicht mehr als ein situationsspezifisch problemati-

scher und habitualisierter Widerspruch von Lernebenen und -erfahrungen. Leider erweist sich Batesons Lerntheorie bis heute als nur mäßig in der allgemeinen Lernforschung rezipiert.

Seine Kommunikationstheorie greift bereits das damals neu entwickelte Vokabular der Kybernetik auf. Bateson unterscheidet hier zwischen Mitteilungs- und Kommandoaspekten einer Aussage und führt zudem mit der Unterscheidung von Kommunikation und Metakommunikation eine Differenzierung sprachlicher Aspekte ein, mit denen die verborgene beziehungsdefinitorische Komponenten unserer Sprache beschrieben werden können. Er stellt hierbei die Vorrangigkeit von Beziehungsdefinitionen gegenüber inhaltlichen Aussagen fest. Diese Kommunikationstheorie hat in vielfältiger Gestalt Früchte hervorgebracht, insbesondere als „pragmatische Kommunikationstheorie“ oder im Hintergrund des NLP. Sie ist in ihrem Wesensgehalt fraglos bereits eine konstruktivistische Theorie, die zumindest implizit zentrale Postulate der Kybernetik 2. Ordnung vorwegnimmt.

In ihrer Anwendung verschmelzen schließlich Lern- und Kommunikationstheorie zu Batesons berühmter *Double-bind-Theorie*. Diese Theorie wurde in der Folgezeit ihrer Veröffentlichung im Jahre 1956 vielfältig diskutiert und leider häufig auch infolge der Nichtbeachtung ihres theoretischen Rahmens missverstanden. Mit der Double-bind-Theorie wird Batesons Name gewiss bis heute noch am meisten assoziiert, auch wenn seine nachfolgenden erkenntnistheoretischen Veröffentlichungen in wissenschaftlicher wie lebenspraktischer Hinsicht sicherlich deutlich brisanter sind. In jedem Falle aber kann festgehalten werden, dass in historischer Hinsicht das Veröffentlichungsdatum dieser Theorie einen wichtigen Wendepunkt ausmacht. Es ist seitdem eine unwidersprochene Erkenntnis geworden, dass pathologische Symptome nicht in einem klassischen Sinne „endogen“ – also irgendwie „in“ einem Menschen – entstehen, sondern dass sie sich immer auch in einer Umweltinteraktion herausbilden, durch die ihre Entwicklung zumindest begünstigt, wenn nicht gar bedingt wird. Batesons Forschergruppe war damals nur eine von mehreren, allerdings in der Folge die bekannteste. Die Fünfzigerjahre gelten als die Geburtsstunde der modernen Familientherapie.

Batesons Hauptinteresse galt allerdings schon damals nicht primär dem besseren Verständnis von Schizophrenie und möglicher Therapie, ihn interessierten allgemeinere Phänomene der Kommu-

nikation. Daher wandte er sich zu Beginn der Sechzigerjahre zunächst sogar von rein menschlicher Kommunikation ab, indem er zunächst Tintenfische beobachtete und sodann für rund acht Jahre Delphinforschung auf den Virgin Islands und insbesondere auf Hawaii betrieb. Während dieser Zeit reifte sein Denken. Eine Reihe zentraler Veröffentlichungen und Erkenntnisse entstanden während der Zeit, als er auf Hawaii Delphinforschung betrieb. Ich habe mich hinsichtlich Batesons kybernetisch orientierter Erkenntnistheorie im siebten Kapitel im Wesentlichen auf die Begriffe *Geist*, *Information* und seine Kritik am zweckgerichteten Bewusstsein beschränkt. Dabei wurden Veröffentlichungen aus den späten Sechzigerjahren mit Inhalten des 1979 erschienenen *Geist und Natur* verbunden. Von kleineren Abstrichen abgesehen, lässt sich hierbei in jedem Fall festhalten, dass diese Ansätze zu einer Neuverortung des Geistes sowie einer kybernetischen Erkenntnistheorie bis heute noch weitgehend unaufgearbeitet sind: Der Informationsbegriff wurde von Niklas Luhmann aufgegriffen, die Problematisierung ökologischer Fragestellungen wurde vom NLP übernommen (wenn auch leider unter vollkommener Verkennung der eigentlichen Inhalte), und schließlich gibt es zahlreiche Rückgriffe auf Bateson im Bereich systemischer Therapie. Die ökologische inspirierte Diskussion wird umfassend aufgegriffen in einer Veröffentlichung des Anthropologen Peter Harries-Jones (Harries-Jones 1995).

Als die wichtigsten von Bateson aufgeworfenen Probleme können sein Angriff auf die Ideologie der Macht, der Neuansatz einer Verbindung von Körper und Geist sowie sein Ökologiediskurs angeführt werden. Letzterer zum einen deshalb, weil unsere (Lebens-)Umwelt noch immer zu wenig Fürsprecher hat (insbesondere wenn es um kurzfristig angelegte wirtschaftliche Produktionsinteressen geht), zum anderen aber auch, weil sich gerade dort auch viel versprechende Ansätze für ein anderes Denken erschließen lassen.

Im achten Kapitel dieses Buches habe ich den Versuch einer kurzen Schilderung von Batesons Ausführungen zum pathogenen Bewusstsein sowie zu seiner Skizze möglicher Religiosität unternommen. Es sei hierzu angemerkt, dass ich das Zögern teile, dass Bateson mit seinem Buchtitel *Wo Engel zögern (Where Angels Fear to Tread)* ausdrückt. Die von ihm hierin angesprochenen Themen sind einerseits von großer Bedeutung, zugleich aber gelangt ein wissenschaftlicher Diskurs gerade dort auch an Grenzen, und zwar nicht

nur hinsichtlich des verbalen Ausdrucks. Gewiss würde gerade das Spätwerk Batesons noch eine ganz eigene Aufarbeitung erfordern, zu der insbesondere die nachgelassenen Manuskripte zu *Wo Engel zögern* herangezogen werden müssten. Die Edition von Batesons Tochter Mary Catherine umfasst zum einen nicht alle der vorhandenen Texte, zum anderen aber sind diese teils stark gekürzt und überarbeitet.

Insgesamt verfolgte diese Einführung zu Bateson die Spur jener vielfachen Ansätze, über die er im Verlauf seines Lebens menschliche Beziehungsmuster zu erfassen suchte. Dies bedeutet, dass auf eine ganze Reihe wichtiger Veröffentlichungen hier nicht näher eingegangen wurde. Der interessierte Leser wird sich jedoch in der *Ökologie des Geistes*, die insgesamt 35 Aufsätze aus über drei Jahrzehnten Veröffentlichungstätigkeit versammelt, problemlos einen zuverlässigen Überblick über die Bandbreite von Batesons Denken verschaffen können. Nachdem neben der *Ökologie des Geistes* und *Geist und Natur* auch *Wo Engel zögern* und *Kommunikation* in deutscher Übersetzung vorliegen, beschränken sich die größten Lücken auf das noch immer unübersetzte *Naven* sowie eine zweite, von Batesons Archivar Rodney E. Donaldson zusammengestellte Aufsatzsammlung unter dem Titel *A Sacred Unity* (Bateson 1991a). Diese Aufsatzsammlung bündelt insbesondere Veröffentlichungen aus den Siebzigerjahren und stellt somit eine Ergänzung zu *Ökologie des Geistes*, aber auch zu *Wo Engel zögern* dar. Ansonsten sei an dieser Stelle nur noch Helm Stierlin in seiner Einleitung zur *Ökologie des Geistes* beigeplichtet: „Ich halte Gregory Bateson für einen der wichtigsten Denker unseres Jahrhunderts.“

9.1 VIER PATHOLOGIEN

Einer der Stränge, die sich durch Batesons Werk ziehen, besteht in einer immer wieder aufs Neue erfolgenden Analyse von Beziehungsmustern innerhalb der gesamten belebten Welt. Diese Analysen beginnen mit der Schismogenese, werden fortgeführt mit dem Double-bind und erhalten schließlich mit der Problematisierung der Idee der Macht und eines pathogenen Bewusstseins ihren Höhepunkt. Ich möchte alle vier als *Pathologien* bezeichnen, wenn auch nicht im üblichen klinischen Sinne, sondern in einem ursprüngli-

cheren, der sich daran erinnert, dass *Pathos* zunächst einmal *Leiden* bedeutet.

Formuliert wurden also von Bateson vier Ansätze einer Pathologie von Beziehungsmustern. In ihnen erfolgen jeweils wesentliche Veränderungen der Analyseebene: Beinhaltete das Konzept der Schismogenese noch die Analyse menschlichen *Verhaltens*, vollzieht die Double-bind-Theorie einen Schwenk von *Verhalten* auf *Haltungen*, innere Einstellungen. Es sei hierzu angemerkt, dass der größte Anteil der Missverständnisse bezüglich des Double-bind eine Folge der Vernachlässigung des Unterschiedes zwischen Haltung und Verhalten darstellt.

Diese Problematisierung menschlicher Haltung gewinnt mit dem Angriff auf die Idee der Macht wiederum eine neue Qualität. Hatte die Double-bind-Theorie noch ein spezielles Kommunikationsmuster mit entsprechenden Prämissen im Blick, deutet die Hinterfragung der Idee der Macht auf ein fundamentaleres Problem hin. Dieses beruht in der Missachtung größerer Kreisläufe: Der Mensch als vielfach (d. h. sowohl sozial als auch ökologisch) abhängiges Wesen setzt sich selbst als absolut und bewirkt dadurch Zerstörung. Dieser Weg wird mit der Analyse pathogenen Bewusstseins nochmals vorwärts getrieben und verschärft. Mit der Beschwörung einer natürlichen Einheit von Geist und Natur, die im menschlichen Bewusstsein als eine bloß gebrochene vorliegt, benennt Bateson ein gravierendes Problem.

Die vier Pathologien stehen somit auch für sich verändernde Perspektiven auf die Welt. Sie dokumentieren, dass es Bateson von Anfang an ein wichtiges Anliegen war, ebenjene Konflikte zu verstehen und zu problematisieren, die sich aus der Verhaftung des Menschen in seine Umgebung ergeben. Er vollzieht damit zugleich einen intellektuellen Schwenk von einem unbeteiligten Beobachter, der *Schismogenese* diagnostiziert, zu einem Handelnden, der sich nicht mit bloßer Diagnose bescheiden mag und daher Strategien für einen möglichen anderen Weg zu entwerfen versucht. Batesons Schwenk ist ein notwendiger Schwenk. Er vollzieht damit zugleich in seiner eigenen Person die Entwicklung von Kybernetik und Konstruktivismus nahezu paradigmatisch nach. Wissenschaftler sind ebenso wenig wie alle anderen Menschen unbeteiligte Beobachter, sie sind notwendig ebenso Teil wie auch Produzent des beschriebenen Systems.